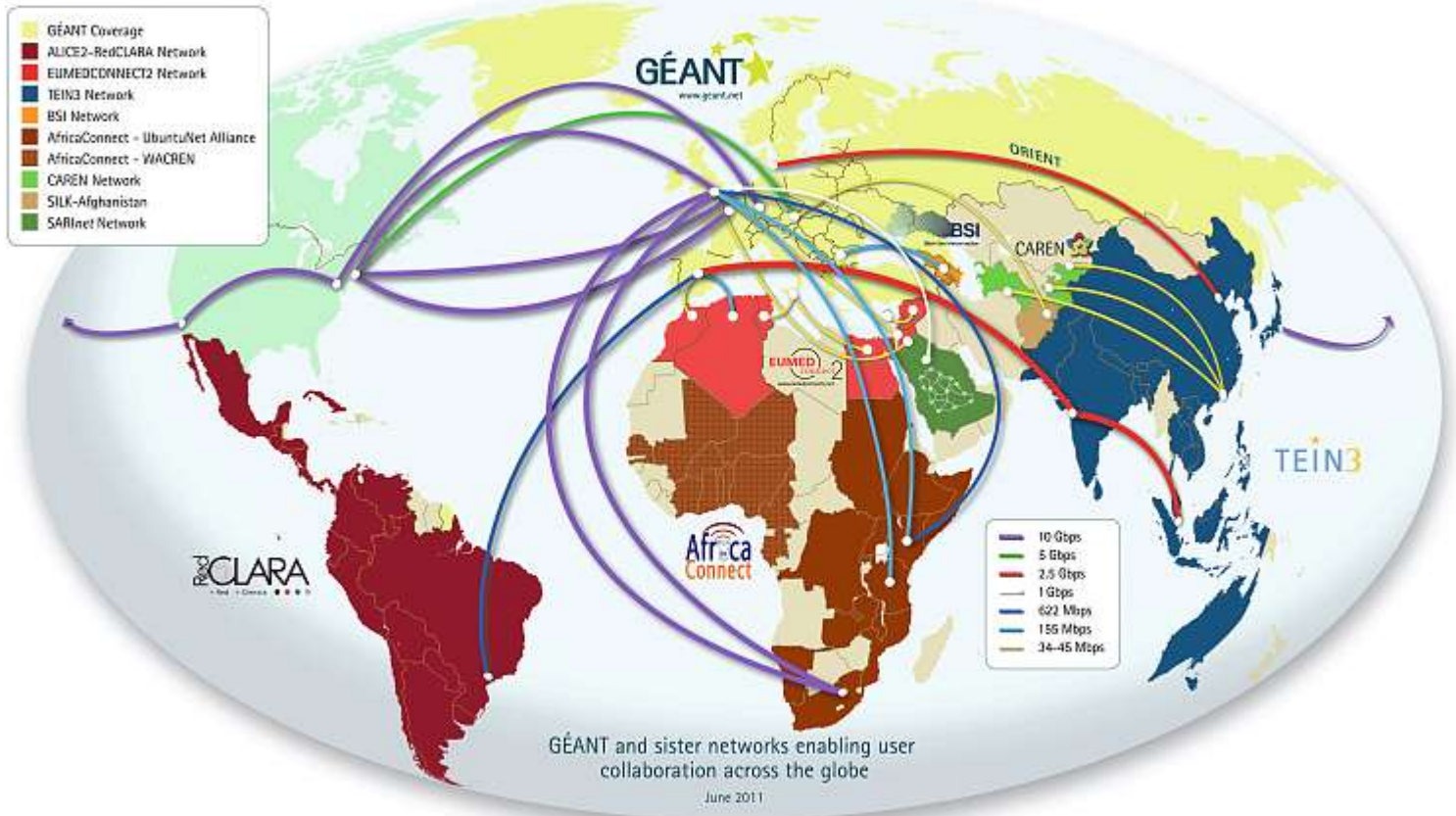


GÉANT At the Heart of Global Research Networking



Wissen ohne Grenzen

Das pan-europäische Forschungsnetz GÉANT

Forschen im stillen Kämmerlein – wenn es so etwas jemals gab – ist heute undenkbar. Eine unübersehbare Zahl von wissenschaftlichen Projekten, internationalen Kooperationen und Kontakten zwischen Forschern auf der ganzen Welt wären ohne elektronische Vernetzung nicht möglich. Damit der immer dichter werdende Datenverkehr nicht ins Stocken gerät, sind ständige Erweiterungen und neue Verknüpfungen nötig.

In Europa verbindet GÉANT 40 nationale Wissenschaftsnetze direkt miteinander und wird von rund 40 Millionen Teilnehmern genutzt. Neben der alltäglichen Kommunikation in Lehre und Forschung versorgen GÉANT und die nationalen Forschungsnetze auch viele »Grand-Challenge-Projekte« und internationale Forschungsverbünde

wie das CERN in Genf oder PRACE, den europäischen Verbund von Supercomputern. Die Europäische Kommission fördert GÉANT in der aktuellen Ausbaustufe mit 93 Millionen Euro über einen Zeitraum von vier Jahren.

Experten erwarten für die kommenden Jahre nicht nur ein exponentielles Wachstum des Datenverkehrs über die Wissenschaftsnetze, sondern auch die Entwicklung zusätzlicher Dienstleistungen und Nutzungsarten. Telemedizin mit bildgebenden Verfahren und Online-Operationen, aber auch neue soziale Netze sind zwei Beispiele, die für neue Anwendungen mit sehr großen Datenmengen stehen.

Das wird sich auch auf das GÉANT-Mitglied Deutsches Forschungsnetz (DFN) auswirken, das 700 Einrichtungen

gen mit rund 2,5 Millionen Wissenschaftlern und Studierenden versorgt und deshalb beständig die Leistungsfähigkeit seiner Netze ausbaut. Zum DFN gehört das Leibniz-Rechenzentrum (LRZ) der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, das das Münchner Wissenschaftsnetz (MWN) als lokales Forschungsnetz für die Münchner Universitäten und Hochschulen, die Bayerische Akademie der Wissenschaften und weitere Forschungseinrichtungen betreibt. Gemeinsam bilden GÉANT und DFN das technische Rückgrat für die Kommunikation der Münchner und der bayerischen Wissenschaft auf europäischer und internationaler Ebene.

In welche Richtung sich DFN und MWN in Zukunft bewegen, sieht Prof. Arndt Bode, Vorsitzender des Direktoriums des LRZ und Ordinarius für Rechnertechnik und Rechnerorganisation der TUM, so: »Wissenschaft, Wirtschaft und privates Leben sind immer stärker miteinander verwoben. So werden über soziale Netze zum Beispiel schon heute in großem Umfang auch beruflich relevante Ereignisse vermittelt. Die technische Infrastruktur, die diese Verbindung für die Wissenschaft ermöglicht und damit revolutionäre neue Anwendungsbeispiele schafft, ist das Wissenschaftsnetz. Gerade für eine unternehmerisch denkende und international vernetzte Universität wie die TUM ist deshalb die stetige Verbesserung des Wissenschaftsnetzes, wie in GÉANT 2020 vorgeschlagen, von fundamentaler Bedeutung.«



Arndt Bode

Zur Zukunft des pan-europäischen Forschungsnetzes GÉANT und der nationalen Forschungsnetze legten kürzlich internationale Experten, darunter der TUM-Wissenschaftler Prof. Arndt Bode, den Report »Knowledge without Borders: GÉANT 2020 as the European Communications Commons« vor.

www.geant.net

Klimaforschung, die Entstehung des Universums und die vollständige Simulation des menschlichen Gehirns sind Aufgaben, die auch die Wissenschaftler der TUM nur über Höchstleistungsrechner bearbeiten können. Diese Systeme werden über das Wissenschaftsnetz – MWN in München, DFN in Deutschland, GÉANT in Europa – zugänglich gemacht.

Neu im Hochschulpräsidium: Evelyn Ehrenberger und Jürgen Weichselbaumer

Der Hochschulrat der TUM hat die Struktur des Hochschulpräsidiums neu geordnet, damit der stark erweiterte Aufgaben- und Verantwortungsbereich bewältigt werden kann.

Bei der Neuordnung wurden bereits die neuen Projekte der Exzellenzinitiative berücksichtigt, zum Beispiel die Thematik des Geistigen Eigentums, die strategische Hochschulentwicklung, das Qualitätsmanagement und die Auslandsdependancen. Die neue Leitungsstruktur ist bundesweit eine Besonderheit: Es gibt Geschäftsführende Vizepräsidenten (Senior Vice Presidents, vom Hochschulrat gewählt) und Vizepräsidenten (Vice Presidents, vom Hochschulpräsidium bestellt). Letztere erhalten fokussierte Aufgabenbereiche, die der ständigen Koordination mit vielen Beteiligten inner- und außerhalb der TUM bedürfen. Zwei Vizepräsidenten sind bereits im

Amt: Dr. Evelyn Ehrenberger und Dr. Jürgen Weichselbaumer.

Die neuen Vizepräsidenten werden für Arbeitsbereiche eingesetzt, die sich aus hochschulstrategisch wichtigen Projekten definieren. Die Vizepräsidenten sind in der Regel Geschäftsführenden Vizepräsidenten zugeordnet. Mit Evelyn Ehrenberger und Jürgen Weichselbaumer wurden die Ressorts »Entrepreneurship and Intellectual Property« bzw. »University Development and Planning« bereits besetzt. Die Amtszeit beträgt fünf Jahre, um den Aufgabenfeldern die erforderliche Kontinuität zu sichern.